

LAURIN



Ausgabe November 2017



Mitteilungsblatt Nr. 86 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.
LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND



Auf der Schaufelspitze (3333m) in den Stubaier Alpen

Landsmannschaft im Schwarzburgbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

Vorstand der SÜDMARK:

1. Vorsitzender	Dipl.Kaufm. Jürgen Weischer Frankenstr. 80, D-50858 Köln E-Mail: juergen@weischer.koeln	Tel.: 0221-482319
2. Vorsitzende	Barbara Cincelli St. Nikolaus-Gasse 31, A-6020 Innsbruck E-Mail: barbara.luhan@gmail.com	Tel.: +43-699-12629522
Schriftführer	Dipl.-Ing. (FH) Horst-Michael Koch Waldallee 20, D-79110 Freiburg-Lehen	Tel.: 0761-82326 Handy: +49-152 379 739 12
Ehrevorsitzender	Dr. Ernst Sievers Eibinger Weg 7, D-65366 Geisenheim E-Mail: dre.sievers@design-novita.de	Tel.: 06722-64507

Kassenwart und Konto der SÜDMARK

	StD' i.R. Heide Schulte Laurensberger Str. 131, D-52072 Aachen E-Mail: heide.schulte@gmx.net	Tel.: 0241-13348
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. Kreissparkasse Köln IBAN: DE48 3705 0299 0133 3006 35 BIC: COKSDE33xxx	

Redaktion, Satz und Versand:	Dipl.-Ing. Hans Schulte Im Sohlen 2, D-88662 Überlingen, E-Mail:Hans_R.Schulte@t-online.de	Tel.: 07551-9496914 Fax: 07551-9496915
-----------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------

Internetadresse der SÜDMARK: <http://www.suedmark.eu>
<http://www.Suedmark-iSB.de>

INHALTSVERZEICHNIS

J. Weischer	Einladung zum Thomastag-Treffen 14. - 17.12.2017	3
W.Hodapp+M.Koch	Hüttentour im Stubai 16.-19.8.2017	4
U. Minnerop	59. SWT 2017 in Neustift/Stubaital (1. Woche)	8
M.-L. Weischer	59. SWT 2017 in Neustift/Stubaital (2. Woche)	17
M.-L. Weischer	Teilnehmer an der 59. SWT	26
A. Cincelli	Stiftungsfest im Zeichen der Europaregion Tirol	27
J. Weischer	Einladung zum SFT 2018 „Bergisches Land“	28
E. Schmidt	Nachruf für Herbert Wüst	30
R. Schöffel u.a.	Die Aktivitas der Südmark stellt sich vor	33
H.-M. Koch	Gefahren bei unseren Unternehmungen	37
H. Schulte	Die Geburtstage von Nov. 2017 bis Juli 2018	38

Beilage für Mitglieder:

Protokoll des Gesamtkonventes vom 25.08.2017 im Hotel Hoferwirt in Neustift mit Einladung zum Thomaskonvent am 16.12.2017 11.30 Uhr in der Gaststätte „Come Back“ in Nürnberg, Kartäusergasse 18

Einladung und Anmeldung zum Thomastag vom 14. bis zum 17.12.2017

Liebe Bundesschwestern, liebe Bundesbrüder, liebe Freunde der Südmark Innsbruck,

alle Jahre wieder lockt uns der Thomastag nach Nürnberg. In diesem Jahr finden die Veranstaltungen rund um den 3. Advent statt. Ich hoffe, wir Südmärker werden zahlreich vertreten sein. Schließlich wollen wir unsere neue Aktivitas kräftig unterstützen.

Jahrzehntelang mussten wir ohne Aktivitas dastehen. Das hat sich im letzten Sommersemester glücklicherweise geändert, stellt uns Philister aber vor neue Herausforderungen, über die wir offen sprechen wollen und die uns insbesondere auf unserem Konvent beschäftigen sollen: War in den letzten Jahrzehnten unser Verein ein eher herumwandernder ohne feste Bleibe, so müssen wir der Aktivitas in Innsbruck ein festes Stammquartier bieten und einen Anker werfen; einen Ort schaffen, an dem sich die Aktiven zu Veranstaltungen und zur Geselligkeit auch spontan treffen können.

Auch sonst gilt es, die Studierenden, die sich für die Südmark entschieden haben, zu unterstützen - so wie es andere Philisterien auch leisten. Unsere bisherige Struktur der Beiträge lässt aber dies alles nicht zu. Deshalb werden wir darüber befinden müssen, was uns der Aufbau und die laufende Unterstützung wert sind. Mit unseren Minimalbeiträgen konnten wir in der Vergangenheit jährlich zwei Ausgaben des LAURIN (durch Hans Schulte sehr kostengünstig produziert und versendet) finanzieren. Zu mehr reichen aber weder Beitragseinnahmen noch Vermögen der Südmark. Alle Reisen und Aufwendungen, die zur Vorbereitung unserer Veranstaltungen notwendig waren, sind von den Organisatoren bislang gestiftet worden, was hoffentlich so bleiben wird.

Der Vorstand hat sich im Herbst getroffen, um diese Fragen zu diskutieren und möchte auf dem Konvent Vorschläge zur Neugestaltung der Beitragsstruktur machen.

Aber das Gesellige kommt nicht zu kurz! Das Südmark-Programm sieht folgende Treffen unseres Kreises vor:

- **Donnerstag, 14.12.2017 ab 19.30 Uhr:**
Frühreisende treffen sich zum gemeinsamen Abendessen
- **Freitag, 15.12.2017:**
Anreise zum Stammquartier Hotel Keiml,
Luitpoldstraße 7, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911 22 62 40
- **Freitag, 15.12.2017, 18.00 Uhr:** gemeinsames Abendessen
- **Freitag, 15.12.2017, 20.00 Uhr:** Begrüßungsabend

- **Samstag, 16.12.2017, 11.30 Uhr:** Konvent, anschließend: Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen
- **Samstag, 16.12.2017, 20.00 Uhr:** Kommers der Bayerischen SB-Verbindungen im Aufsessaal, Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
anschließend: Kommernachlese der Südmärker
- **Sonntag, 17.12.2017, 13.30 Uhr:** Farbenbummel in der Innenstadt

Bis auf den Kommers und den Farbenbummel finden alle Veranstaltungen in der früher Bocksbeutelstuben geheißenen Gaststätte **Come Back** in der Kartäusergasse 18, 90402 Nürnberg, statt. Der Vorstand lädt recht herzlich ein.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Hüttentour im Stubai

16. bis 19. August 2017

Mi 16.8.2017, 1. Tag:

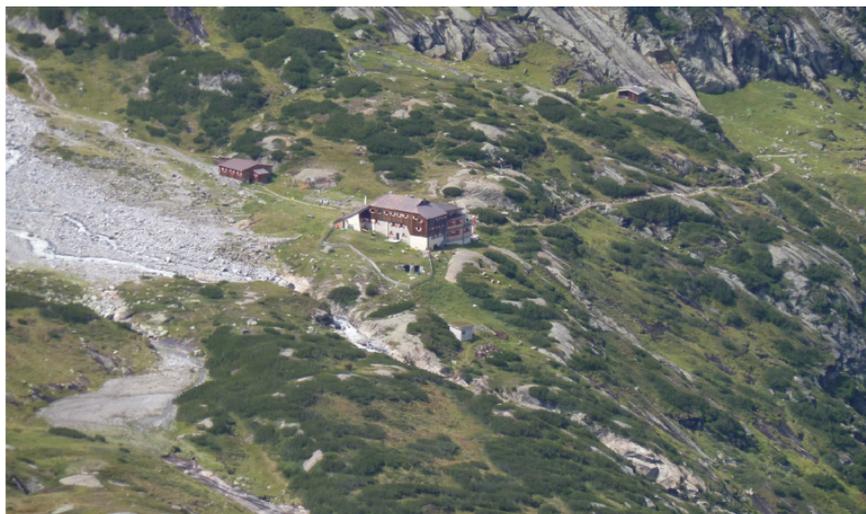
Nach der Anreise traf ich (**Horst-Michael Koch**) mich mit Farbenbruder **Gerhard Braun** auf dem Parkplatz hinter dem Hoferwirt. Nachdem wir uns fertig gerichtet hatten sind wir mit dem Bus bis zur Haltestelle "Nürnberger Hütte – Parkplatz" gefahren. Von dort begann der Aufstieg über die Gastalm. Vor uns lagen ca. 800 Höhenmeter. Die Beschilderung war etwas verwirrend. Beim Start stand auf dem Hinweisschild 2,5 h. Nachdem wir die Gastalm erreicht hatten und eine kleine Pause einlegten, fanden wir ein weiteres Hinweisschild mit dem Vermerk 2,5 h bis zur Hütte. Durch sehr eng geführte Serpentinien erreichten wir Höhe um Höhe, bis wir an der **Nürnberger Hütte** (2297m) ankamen. Dort trafen wir meinen Bunderbruder **Wolfram Hodapp** mit seiner Frau **Hedwig**.



Nürnberger Hütte

Do 17.8.2017, 2.Tag:

Am nächsten Morgen starteten wir zur **Dresdner Hütte** (2308m), da wir auf der Bremer Hütte kein Quartier im Vorfeld buchen konnten. Wir wanderten in westlicher Richtung von Beginn an steil aufwärts. Leider musste ich aus gesundheitlichen Gründen abbrechen und zurückgehen. Ich bin dann abgestiegen und mit dem Bus bis zur Endstation gefahren und mit der Seilbahn zur Dresdner Hütte aufgefahren. Die anderen sind den Weg weitergegangen, bis sie nach kurzer Zeit eine Wegverzweigung erreichten, wo sie sich entscheiden mussten, welchen Übergang sie zur Sulzenauer Hütte nehmen wollen. Es gibt den Übergang über das Niederl mit 2680m oder die Mairspitze mit 2775m. Wir wählten den Weg zur Mairspitze rechts über felsdurchsetztes Grasgelände aufwärts. Es geht durch die Scharte südlich der Mairspitze. Zur Mairspitze selbst geht es dann über einen Grat Richtung Norden zum Gipfelkreuz. Nach einer schönen Aussicht geht es dann wieder zurück und aus der Scharte rechts nordwärts über eine kurze gesicherte Steilstufe abwärts, leicht links haltend zum Bergweg, auf den man auch vom Niederl kommt. Der Weg führt an mehreren kleinen Seen vorbei bis zum Grünausee. Wir halten uns rechts und gehen auf einem ausgeprägten Moränenrücken abwärts. Im Talgrund links über eine Brücke und dann über den nächsten Fernerbach hinüber zur **Sulzenauer Hütte** (2191m). Leider gab es zu diesem Zeitpunkt weder Getränke noch etwas zu Essen, da kurz zuvor die natürliche Staumauer des Gletschersees oberhalb der Hütte durch die heftigen Regenfälle eine Woche vor unserer Hüttentour gebrochen ist. Was zur Folge hatte, dass die Hütte weder Wasser noch Strom hatte.



Blick zur Sulzenauer Hütte

Von der Sulzenauer Hütte geht es weiter in südwestlicher Richtung. Das erste Stück ist eine angenehme Wanderung durch flaches Gelände. Die Abzweigung zum Trögler lassen wir links liegen und gehen weiter Richtung Gletschergebiet. Dann kommen zwei Wegmöglichkeiten, wie man



Auf dem Weg zum Peiljoch (Hedwig und Gerhard)

zum Peiljoch aufsteigen kann. Nach einer kurzen Rast entscheiden wir uns für die kürzere steilere Möglichkeit anstelle dem Bachbett zu folgen. Nach etwa 60 Minuten erreichen wir eine Stelle, die mit Trittbügeln und Drahtseilen gesichert ist. Danach wieder mäßig steil in leichterem Gelände über die Seitenmoräne des Sulzenaufeners bis zum Joch. Nach einer weiteren Rast und dem Ausblick



Gletscherzungen mit Gletschersee

zum Zuckerhütl, der höchsten Erhebung im Stubaital, sowie dem neu entstandenen Sulzenausee unterhalb der Gletscherzunge, ging es dann abwärts zur Dresdner Hütte. Zum Teil fällt der Weg steil ab. Teilweise stehen Stahlseile und Tritthilfen zur Verfügung. Kurz vor der Dresdner Hütte queren wir ein riesiges Moränenfeld und noch die Mittelstation. Auf der Hütte haben wir uns dann wieder getroffen. Da wir am nächsten Tag zur neuen Regensburger Hütte laufen wollten, haben wir uns beim



Blick vom Peiljoch auf Dresdner Hütte

Hüttenwirt erkundigt, wie denn die Wegverhältnisse seien. Der Hüttenwirt riet uns von unserem Vorhaben ab, da die Wegverhältnisse durch die vorangegangenen Regenfälle so schlecht wären sodass teilweise Wegteile abgerutscht wären. So beschlossen wir, noch eine weitere Nacht auf der Dresdner Hütte zu bleiben und verschiedene Wege rund um die Hütte zu erkunden. Nach kurzem Überlegen sagte dann Gerhard, dass er am Freitag absteigen und direkt wieder zurückfahren werde.

Fr 18.8.2017, 3. Tag:

Am nächsten Morgen haben Hedwig, Wolfram und ich uns überlegt, welche Wanderung wir unternehmen wollen. Wolfram und Hedwig entschieden sich für eine größere Wanderung mit dem Ziel, den Hausberg der Dresdner Hütte zu besteigen. Ich machte eine einfachere Tour, die hinter der Hütte links am Hang entlang ging. Nach einer Weile kam ich zu einem kleinen Bergsee, an dem ich eine kurze Rast einlegte. Danach ging es sehr leicht bergan bis ich zu einem Sattel kam, von dem ich ins Nachbartal schauen konnte. Hier hatte man eine schöne Fernsicht. Nach dem ich mich satt gesehen hatte ging ich über einen Grasweg zurück. Hedwig und Wolfram sind über den Hausberg ins Nachbartal bis zu dem gleichen Sattel, auf dem ich zuvor war, abgestiegen und sind dann ebenfalls über einen Bachweg mit einem grandiosen Wasserfall zurückgekommen. Den restlichen Tag haben wir bei Sonnenschein ausklingen lassen.

Sa 19.8.2017, 4.Tag:

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Heimweg und stiegen von der Hütte direkt zur Endstation des Busses und der Talstation der großen Seilbahn ab. Sie bietet Platz für 60 Personen. Mit dem Bus fuhren wir gen Neustift. Bei der Station "Nürnberger Hütte – Parkplatz" verließen mich Hedwig und Wolfram, da hier ihr Auto stand.

Ich glaube: Trotz allem war es wieder eine schöne Hüttentour.

Wolfram Hodapp und H.-M. Koch

**59. Südmark Wander-Tagung (SWT)
19. August bis 3. September 2017
in Neustift/Stubaial/Österreich
Hotel Hoferwirt**



Unser Stammquartier Hotel Hoferwirt in Neustift

Bericht über die erste Woche (19.8. - 25.8.2017)

Nach längerer Pause hatte ich in diesem Jahr das große Vergnügen, eine Woche lang (oder kurz, weil kurzweilig) an der Wander-Tagung der Südmark in Neustift im Stubaital teilzunehmen.

Zu unchristlicher Zeit, noch in dunkler Nacht, starteten Manfred und ich von Düsseldorf aus, um unterwegs an einem romantischen kleinen Kirchlein auf einsamem Hügel ausgiebig Rast machen zu können. Dem standen jedoch von Tagesanbruch an, eine chaotische Verkehrssituation und später Petrus mit Regen und Schlechtwetterfront entgegen.

Aber irgendwann erreichten wir unser Hotel „Der Hoferwirt“ und mit uns viele Bundesschwester, Bundesbrüder und Freunde der Südmark, die ähnliche Anreisequalen durchlitten hatten. Ein vielfaches „Grüß Gott“ ließ herzliche Wiedersehensfreude aufkommen. Nur der Blick zum Himmel trübte - zumindest bei mir - die Vorfreude auf die vielen schönen Bergwanderungen, die ich mitmachen wollte. Es regnete und die Temperaturen waren unerfreulich kalt.

Nach dem gemütlichen, reichhaltig leckeren Abendessen kam die wichtige Frage „und was machen wir Morgen?“ Von Paul und Michael kam

freundlich aber bestimmt „Morgen ist Sonntag und damit sind alle zur Andacht eingeladen!“ Danach machen wir was „Kleines“. Ein tröstlicher Gedanke angesichts von Anreisesträpazen und schauerlichem Wetter.

Sonntag, 20. August 2017

Überraschenderweise aber empfing der Sonntag die Gästeschar freundlich: kein Regen und während des Frühstücks und der nachfolgenden, sehr bedenkenswerten Andacht durch Paul lugte bereits die Sonne durch die Wolken!

Dank der Stubai Super Card konnte die Gruppe das ganze Tal und die herrliche Bergwelt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erkunden; auch zu den Bergbahnen hatte man direkten Zutritt und sogar die Sommerrodelbahn war einmal pro Woche als inklusiv-Leistung gelistet. Einfach eine geniale Karte!

Zugegeben die Busse, die uns zu den gewählten Zielen bringen sollten, waren auf mancher Fahrt gedrängt voll, was aber eben auch den Kontakt und die Kommunikation lebendig und humorvoll gestaltete! So auch an eben diesem ersten Tag, dem Sonntag: Was „Kleines“ hieß mit



Die Südmark startet durch und macht was „Kleines“

dem Bus bis zum Parkplatz Nürnberger Hütte, dann eine Wanderstrecke entlang des WildeWasserWeges durch Bäume und Latschenkiefern bis zur Tschangelairalm. Nicht alle - aber die meisten - wanderten von hier noch etwa eine Stunde bis zum imposanten Grawa Wasserfall und der gegenübergelegenen Grawa Hütte, unserem Gipfel für diesen Tag. Entsprechend fröhlich kredenzte Ile dort dann auch den Gipfelschnaps.



Der Grawa Wasserfall

Die Sonne begleitete uns und wehende Wasserschleier zauberten kleine Regenbogen über den tosenden Wassermassen. Mit dem Bus ging es zurück nach Neustift, zum Abendessen und einem fröhlich gemütlichen Beisammensein zum Ausklang dieses ersten Tages.

Um es gleich vorweg zu nehmen: daran anschließen sollte sich ein Reigen aus 7 strahlenden Sonnentagen, die allesamt zum Wandern und Klettern, je nach Können und Laune, wie gemalt waren!

Montag, 21. August 2017 - Elfer 11 und Elferhütte

Fußläufig ging es zur Panoramabahn Elfer11 und dann hinauf zum Neustifter Hausberg. An der Bergstation standen - wie immer - 3 Ziele in den Kategorien „Mittlere, schwere oder leichte Wanderungen“ zur



Blick auf Elferhütte und talauswärts auf Fulpmess

Auswahl. Individuell konnte hier jeder gemäßigten oder flotten Schrittes die einzigartige Natur im Angesicht eines beeindruckenden Panoramas genießen. Während ich mich für die L-Tour entschied, wanderten andere die M-Tour und unsere beiden Michaels (Koch /Minnerop) mit Maxi wählten den Klettersteig. Der Elfer hat alles was das Herz begehrt.

Für uns, die wir die leichte Tour gewählt hatten, stand am Anfang des Weges die größte begehbbare Sonnenuhr der Alpen, eine beeindruckende Holzkonstruktion mit einem Aussichtsbalkon und einem tollen Panorama bis hinunter nach Innsbruck. Weiter folgten wir dem Rhythmus der Zeit und lernten auf dem Rundwanderweg die „Sonnenzeit“ und „Blütezeit“ kennen. Irgendwann kam uns die Wanderstrecke doch recht lang und auch anstrengend vor, als wir plötzlich unter uns die Elferhütte ausfindig machten. Endlich Rast! Und siehe da, auch die M-Leute und sogar unsere Kletterwilligen stießen - nicht ganz erfolgreich - nach und nach wieder zur Gruppe. Eine sonnige Rast bei zünftiger Brotzeit war der Lohn, bevor es frohgelaunt zurück zur Bergstation und hinab ins Dorf ging. Den Abend verkürzte uns Hans Schulte mit einem spannenden, bebilderten Rückblick auf das 25. Wander-Wochenende „Wittenberg“ anlässlich 500 Jahre Reformation.

Dienstag, 22. August 2017 Top Tyrol - 360 Grad Panoramablick und Gletscherzauber

Strahlend blauer Himmel lockte morgens zu moderater Zeit nicht nur uns, sondern auch viele andere Urlaubsgäste aus dem Tal in die Eiswelt. Das Gedränge im Bus ließ ahnen, dass wir uns kein einsames Ziel ausgesucht hatten. Allerdings bereits die super-modernen Kabinen der 3S Eisgratbahn hatten ein bequemes Platzangebot ebenso wie die Schau-feljochbahn. Von der Bergstation Eisjoch trennte uns nur eine schwindelerregende, durchsichtige Treppe von der Gipfelflattform TOP OF TYROL auf 3210 m. Ein leicht mulmiges Gefühl wurde wett gemacht



Auf der Gipfelflattform TOP OF TYROL in 3210 m



Blick von der Plattform u.a. auf das Zuckerhütel 3505 m

durch die 360 ° Panoramansicht auf die umliegenden 109 Dreitausender. Ziel unserer Wünsche war dann nur noch die gemütliche Wegstrecke zum Restaurant Jochdohle, um sonnenbeschienen im Angesicht der Gletscherwelt einen der Liegestühle zu ergattern, ein wenig auszuruhen, etwas Schmackhaftes auf dem Teller und im Glas. So wie darüber zu philosophieren, dass sich die ganze Mannigfaltigkeit, der ganze Reiz und die ganze Schönheit des Lebens aus Licht und Schatten zusammensetzen.

Der Abend hatte neben dem abwechslungsreichen Essen im Hoferwirt noch ein überraschendes Highlight für uns bereit: Ein Konzert in der Pfarrkirche St. Georg Neustift - Mozart Sinfonie Nr. 25 g-Moll, KV 183 und die Krönungsmesse. Unter der Leitung von Filippo Mancini erklangen die Stimmen der Solisten und des Orchesters und füllten den Kirchenraum auf das Schönste. Ein bezaubernder Abend, an dem wir neben der Musik auch den Rokokobau der zweitgrößten Dorfkirche in Tirol bewundern konnten. Im Gegensatz zum schlichten Äußeren des Gotteshauses, überraschte der Innenraum mit einer durchaus prächtigen Ausstattung. In gemütlicher Runde und angeregter Stimmung klang der Abend dann beim Hoferwirt aus.

Mittwoch, 23. August 2017 mit dem Bus nach Fulpmes - Gondelbahn Schlick 2000

Problemlos schönes Wetter lud uns auch an diesem Tag zu einer Bergfahrt ein: mit der Bahn Schlick 2000 ging es nach der etwas beengten Busfahrt bis zur Mittelstation Froneben auf 1350 m Höhe. Ein gemütlicher Fahrweg breitete sich vor der L-Gruppe im Schatten des Waldesgrün aus. Am Wegesrand warteten Bänke zum kurzen Ausruhen bevor



Schlicker Alm

es dann in flachem Gelände dem Ziel, der Schlicker Alm, entgegen ging. Den ausgeschilderten Panoramasee behielten wir für den Rückweg im Auge, ebenso den Erlebnis- und Scheibenweg. Viel zu schnell verging die sonnige Mittagspause mit Ausruhen in Liegestühlen auf der Sonnenterrasse; dann trudelten auch die M-Wanderer ein, während Michael und Maxi, unsere S-Tourer, noch ein wenig länger für ihren Rückweg von der Bergtour brauchten. Trotzdem waren auf der Talfahrt dann alle wieder beisammen. Der Abend gehörte wieder den bebilderten Erinnerungen aus früheren Wandertagen beim gemütlichen Beisammensein.

Donnerstag, 24. August 2017 - Kulturtag - Ausflug in die Kristallwelt von Swarovski; Dämmerchoppen der Aktivitas im Isengard-Partykeller, Innsbruck



Parklandschaft in den Swarovski-Kristallwelten

Wer die Swarovski-Kristallwelten und den sie bewachenden Riesen noch nicht kannte, kann spätestens nach diesem Kulturtag mitreden. Dank der originellen Einführung in die glitzernde Welt der Kristalle und dem Durchstreifen der Wunderkammern, konnten wir die von André Heller erdachten Kristallwelten hautnah erleben. Mich persönlich haben die Kristallwelten in stummes Staunen versetzt. Noch spektakulärer ist mir die großangelegte Parklandschaft vorgekommen; der schwarz-schillernde See mit den sich darin spiegelnden Seerosen; das Teehaus und die Glitzerwolken über allem. Und das Ganze vor dem Panorama der die Stadt Innsbruck umgebenden Bergwelten.

Die Freizeit bis zum Dämmerstich der Aktivitas im Isengard-Partykeller hat wohl jeder gefüllt mit einem Streifzug durch Innsbruck. Auf unserem Weg lag die Innenstadt, das goldene Dachl, die Universität und der Dom mit dem Gnadenbild Mariahilf, ein Werk von Lucas Cranach dem Älteren. Dieser war kursächsischer Hofmaler und Freund Martin Luthers.



Südmark-Treffen von „jung“ und „alt“ im Partykeller der Isengard

Irgendwann war die Zeit reif, sich auf den Weg zum Isengard-Partykeller zu machen; leider war der Weg weiter als gedacht und es war heiß. Gefühle von Durst und Hunger sind schlechte Wegbegleiter - so waren wir erleichtert, endlich das Kühl des Kellers und die strahlenden Gesichter unserer jungen Gastgeber zu sehen. Der freundliche Empfang mit erfrischenden Getränken besserte die Stimmung sogleich. Und ich will nicht versäumen, Ile und Jürgen ein Danke zu sagen, für die Sorge um das leibliche Wohl aller Gäste und die Unterstützung der Aktivitas. Auf dem Heimweg entlud sich dann die Glut des Tages in einem prasselnden Regen mit Blitz und Donner - aber alle kamen gut, wenn auch etwas durchnässt nach Neustift zurück. Nach dem erfolgreichen und unterhaltsamen Dämmerstich machte sich auch schon die Freude auf den nächsten Abend mit der Stiftungsfestkneipe breit.

Freitag, 25. August 2017 - Fahrt nach Mieders zur Serlesbahn - Auf-
fahrt zum Koppe neck - Wanderung Maria Waldrast - talwärts auf der
Sommerrodelbahn

Nach dem reinigenden Gewitter am Vorabend begrüßte der Morgen
die Gruppe wieder im Sonnenschein; eine problemlose Busan-
und Seilbahnauffahrt und schon nahmen die Wanderwilligen einen feuch-
ten Waldweg unter die Füße in Richtung Kloster Maria Waldrast. Das



Kloster Maria Waldrast

höchstgelegene Kloster Europas strahlte mit der Sonne um die Wette
als wir zu früher Mittagszeit auf der Terrasse Platz nahmen, um uns mit
Speis‘ und Trank aus der Klosterküche verwöhnen zu lassen. Der Rück-
weg gestaltete sich unkompliziert. Dann kam der Höhepunkt dieses Tag-
es - nicht nur für mich. Talwärts sollte es auf der 2,8 km langen Som-
merrodelbahn gehen. Werbemäßig war zu lesen: „Wer hier einsteigt,



Auf der Sommerrodelbahn der Serlesbahn

dem ist ein Adrenalinstoß sicher und der darf sich über ein aufregendes Abenteuer freuen!“ Mutige und Abenteuerbegeisterte vor - die anderen zögerten. Aber irgendwann war der Gruppendruck groß genug und talwärts steuerten die meisten von uns ihre Schlitten über die abschüssige Bahn, durch enge Kurven und steile Streckenführung. Manch einer hatte Angst, dass die Fliehkraft größer war als das Beharrungsvermögen unserer Körper und lautstark wurde von den Aufholenden angeprangert, dass der Vordermann eine Schnecke oder Schlimmeres ist. Doch Ende gut - alles gut. Jeder hat den Adrenalinstoß verkräftet und mit ein wenig Stolz wurde der Bus für die Fahrt nach Neustift gerade in letzter Minute noch „geentert“.

Im Hotel wartete auf uns ein pünktliches Abendessen. Danach brachen wir zum Gemeindehaus auf, wo die Stiftungsfestkneipe feierlich mit dem offiziellen Teil die Bundesschwestern, -brüder und Freunde der



Auf der Stiftungsfestkneipe chargiert die Aktivitas der Südmark
v.l.n.r. Susanne Rudolf, Michael Diery und Richard Schöffel
(Ein spezieller Artikel über die Stiftungsfestkneipe findet sich auf Seite 27)

Südmark willkommen hieß. Für uns war es ein erlebnisreicher und herzlicher Abend zum Abschied einer Bilderbuchwoche. Manfred und ich haben uns sehr wohl gefühlt und sagen ein ganz herzliches Dankeschön an alle Organisatoren und alle, die uns so freundlich empfangen und durch die Woche begleitet haben.

Ute-Gisela Minnerop

Bericht über die zweite Woche (26.8. - 3.9.2017)

„Da waren es nur noch elf!“

Samstag, 26. August 2017

Nach dem sehr schönen, stimmungsvollen Festkommers hieß es vom Minnerop-Clan Abschied zu nehmen. Die Großfamilie brach am Samstagfrüh auf, um noch einigermaßen staufrei die rheinische Heimat zu erreichen, was auch, wie wir abends erfuhren, gelang. Nun musste jemand gefunden werden, der über die 2. Halbzeit unserer SWT berichtet. So kam ich dazu, in Utes Fußstapfen treten zu dürfen /zu müssen.

Worüber ist zu berichten und zu erzählen? Traditionsgemäß stand am Samstag unser Exbummel auf dem Programm, der uns zur urigen Tschangelair-Alm führte. Die einen ließen sich mit dem Bus direkt vorfahren, andere wollten vorher doch etwas wandern und stießen dann



Die Plattform beim Grawa Wasserfall, auf der heilsame Nanoaerosole eingeatmet werden konnten, wurde durch eine Sturzflut nach einem Dambruch des oberhalb gelegenen Sulzenausees zerstört



Auf der Tschangelair-Alm

dazu. Jedenfalls ließen wir es uns bei schönstem Sonnenschein, bei leckerem Essen und Trinken gut gehen und tatsächlich war eine kleine Gruppe so motiviert, dass sie den ca. 11 km langen Rückweg oder zumindest einen Teil davon zu Fuß zurücklegen wollte, während die anderen direkt auf den Bus zurückgriffen. Wir Wanderer machten uns also frohgemut auf den Weg vorbei an den atemberaubenden Wasserfällen

und peu à peu wurde die Gruppe immer kleiner. Die sechs verbliebenen Aufrechten beschlossen dann in der Volderau - Alm noch einmal Rast zu machen, wo wir von - jedenfalls gefühlt - Hunderten von Fliegen heimgesucht wurden, sodass wir diese Alm kurzerhand in „die Fliegenalm“ umbenannten. Drei von uns (Heide, Carola und Jürgen D.) zogen es dann doch vor, den Bus zu nehmen, während die anderen drei (Reiner, Pythagoras, der allerdings nicht nach seiner Meinung gefragt wurde, und ich) entschlossen waren, die gesamte Wegstrecke per pedes zurückzulegen, schließlich war das Wetter ja so schön! Also hielten wir Ausschau nach dem Wegweiser „Talweg“ und weiter ging es. Munter plaudernd legten wir die ersten der restlichen geschätzten fünf bis sechs Kilometer zurück, bis mein Blick dann doch einmal zum Himmel ging und dort sorgenvoll hängenblieb. Dunkle, eher pechschwarze Wolken waren aufgezogen. Wir überlegten, ob es nicht doch klüger sei, die nächste Haltestelle anzusteuern und den Bus zu nehmen, zumal meine Regenjacke von meinem lieben Mann im Bus mit zum Hotel genommen worden war. Bis auf die Stubai-Card hatte ich nichts bei mir. Als wir nun aber vergeblich auf den Bus warteten und warteten (Er sollte doch um 17 Uhr hier sein und nun war es schon fünf nach fünf – Mensch, wo bleibt der nur!!!) und es mittlerweile aus allen Kübeln schüttete, die Blitze am Himmel zuckten, die Donner böse grollten, aus dem frischen Wind ein regelrechter Sturm geworden war und wir innerhalb weniger Minuten bis auf die Haut durchnässt waren, nahmen wir, kühn entschlossen, den Kampf mit den Naturgewalten auf und die letzte Etappe zu Fuß in Angriff. Wenige Minuten später überholte uns ... der Bus. Na, und! Die ein, zwei Kilometer schaffen wir auch noch, versicherten



Ile als „begossener Pudel“

wir uns und erreichten dann am frühen Abend unser Hotel, wo uns unsere freundliche Kellnerin Dina liebevoll in Empfang nahm und sogleich für unseren braven Pythagoras ein altes Handtuch zum Trockenrubbeln brachte. Er hatte all diese Strapazen, ohne auch nur einen Unmutslaut von sich zu geben, über sich ergehen lassen. Wie wir Menschen uns fühlten? Reiner fasste den Tag so zusammen: „Endlich mal ein Exbummel, der überhaupt nicht langweilig war.“ Ansonsten spricht das Foto Bände.

Sonntag, 27. August 2017

In den Sonntag, der uns mit freundlichem Sommerwetter begrüßte, starteten wir mit einer Andacht, die wiederum von Paul geleitet wurde. Für diesen Sonntag hatte er außer sehr schönen Liedern mehrere Meditationstexte von Hanns Dieter Hüsch ausgewählt, dem großen literarischen Kabarettisten vom Niederrhein. Aus Platzgründen zitiere ich nur einen, Hüschs moderne Version zum Psalm 139, in dem Gottes Allwissenheit und Allgegenwart im Blick auf den Menschen beschrieben wird:

Mein Psalm zum Segen

Herr

Auch heute habe ich Neues gefunden

Um dich zu loben

Wenn auch das Neue immer von dir kommt

Und nicht von uns

Wie alles von dir erfunden ist

Was uns gut tut

Und überall sind deine Augen

Um uns zu prüfen

Ob wir Rechtes tun und ohne Arg sind

Ob wir uns dem Himmel nähern und deine Kinder werden

Ich weiß schon daß du uns durchschaust

Und uns von allen Seiten umschließt

Und deine Hand auf uns legt

Du warst dabei als unsere Glieder noch geformt wurden

Und wir im Dunkeln lebten

Du bist dabei wenn uns heute Leid überkommt

Und Trauer wenn wir verraten werden

Du wirst bei uns sein wenn wir die Tage zählen

Und hast uns doch im Leben so viel Schönheit gezeigt

So viel Ermutigendes

Hast uns Träume gemacht

Wünsche erfüllt und Glück geschenkt

Durch deine Nähe

Wir aber sind nichts ohne dich

Kein Herz kein Himmel keine Erde sind ohne dich denkbar

Wir glauben an dich loben und lieben dich

Wir kommen von dir und gehen zu dir

Der Himmel ist in uns durch deine Gnade

Halleluja!

(Hanns Dieter Hüsch: Psalm 139, in: Hanns Dieter Hüsch/Uwe Seidel:

Ich stehe unter Gottes Schutz:

Psalmen für alle Tage, Düsseldorf 2014)

Nach der Andacht verließen uns Jürgen D. und Hans P., während sich Klaus schon gleich nach dem Frühstück auf den Weg Richtung Heimat gemacht hatte. So waren wir dann nur noch **fünfzehn**.

Ansonsten war der Sonntag zur freien Verfügung. Manche unternahmen kleinere Spaziergänge oder Wanderungen, einige zog es über den Brenner nach Sterzing, alles in allem ein ruhiger, gemütlicher Tag, der mit einem Diavortrag von Paul und Michael über ihre diesjährige Italienrundreise endete. Tagsüber hatten die beiden leider vergeblich nach Pauls Wanderstöcken gesucht, die er am Freitag zuvor bei seiner rasanten Abfahrt mit der Sommerrodelbahn vom Koppeneck hinunter nach Mieders verloren hatte. Dafür gab es dann aber von der Gruppe an einem der folgenden Abenden Ersatz und unsere Gunde hatte dazu gedichtet:

*Lieber Paul,
wie herrlich war die Rodeltour,
der Schlitten sauste in der Spur!
Doch unten sahst Du, welch ein Schreck!
Die Wanderstöcke waren weg.
Sie fanden sich nicht wieder ein,
drum soll'n es nun zwei neue sein.
Wir geben sie voll Freude hier
und sagen herzlich „Danke“ Dir
für so vieles, was Du uns hast getan.
Das erkennen wir von Herzen an!*

Doch zurück zum Diavortrag: Die beiden hatten im Frühjahr Italien bereist - von der Adria hinab bis in den Süden bis nach Sizilien und zurück an der Westküste entlang. Michael hatte dabei rund 9000 km am Steuer verbracht. Sie nahmen uns an insgesamt drei Abenden mit nach Ravenna, nach Assisi, in die Marmorbrüche von Carrara, nach Bari. Wir erkundeten Sizilien mit allen Sehenswürdigkeiten und Naturschauspielen, wir waren mit ihnen in Salerno, am Vesuv, bewunderten das untergegangene Pompeji, besuchten Ostia (Rom allerdings ließen wir liegen), waren u.a. noch in Florenz, in Pisa, in Lucca. Über die französischen Alpen ging es weiter durch die Schweiz bis zum Gardasee nach Südtirol, nach Ridnaun, wo die zwei eine wohlverdiente einwöchige Ruhepause einlegten, bevor Michael Paul nach Kulmbach zurückbrachte.

Montag, 28. August 2017

Am Montag gingen einige von uns den Neustifter Besinnungsweg, der vom Eingang des Pinnistals oberhalb Neder über einen wunderschön angelegten, rund fünf Kilometer langen Pfad zur Issangeralm führt. Dabei sind 500 Höhenmeter im Aufstieg zu überwinden. Dank vieler, vieler Treppenstufen konnten wir diese Herausforderung gut meistern.

„Natur als Schöpfung zu erfahren“ und „Spuren Gottes in der Schöpfung zu entdecken“ heißt die Idee, die dem Besinnungsweg zugrunde liegt. Insgesamt wurden sieben Verse aus dem „Lobgesang der drei Jünglinge aus dem Feuerofen“ aus dem Buch Daniel, Kapitel 3, ausgesucht und vom Neustifter Bildhauer Hansjörg Ranalter künstlerisch gestaltet:

*Alte und Junge, Männer und Frauen preiset den Herrn!
Nächte und Tage, Hell und Dunkel preiset den Herrn!
All ihr Werke, alle ihr Engel preiset den Herrn!
Ihr Felsen und Bäche preiset den Herrn!
Arme und Reiche, Gesunde und Kranke preiset den Herrn!
Feuer und Sonnenglut, Kälte und Winter preiset den Herrn!
Ihr Menschen alle, preiset den Herrn, alles, was atmet, preise den
Herrn!*



Nächte und Tage, Hell und Dunkel preiset den Herrn!



Dezent und ausdrucksstark zugleich schuf Ranalter sieben große Skulpturen: figürliche und symbolische Darstellungen wechseln sowohl von der Form als auch vom Material her einander kontrastreich ab. Zwischen den Stationen sind weitere, kleine Schrifttafeln mit Psalmensversen angebracht. Bänke laden zum Rasten, zum Verweilen, zum Aussichts-Genießen, eben zum Sich-Besinnen ein. Der Wanderer wird gemahnt, innezuhalten, seinen Blick und seine Gedanken schweifen zu lassen, auf seine innere Stimme zu hören. „Wie schön ist doch unsere Schöpfung!“, schoss es mir mehr als einmal durch den Kopf, und

dankbar genossen wir diese Wanderung bei allerbestem Wetter.

Die andere Gruppe nahm den Bus bis Neustift-Milders und wanderte im Sonnenschein über den Franz-Senn-Weg gemütlich zurück zum Hotel, wobei auch bei ihr die Besinnung nicht zu kurz kam. Die Jausenstation „Zum Weber Luis“ lud zum Rasten ein.

Dienstag, 29. August 2017



In der Eingrotte (Gunde und Michael)

Am Dienstag bekam ich endlich einen Gipfel, worum ich schon mehrere Tage bei Michael gebettelt hatte. Alle machten sich zunächst mit Bus und Gletscherbahn bis zur Station Eisgrat auf. Von dort ging es zu Fuß weiter bis zur Eisgrotte, dem „Herzen“ des Stubaier Gletschers. Auf einem 200m langen Rundweg wurden wir in die geheimnisvolle Gletscherwelt entführt. An 14 Stationen und mit Hilfe eines Büchleins konnten wir uns informieren, was es mit Begriffen wie Grundmoräne, Gletschermilch, Gletscherschliff auf sich hat. Gut



Auf der Schaufelspitze (3333m)

Heide, Jürgen, Armin, Ecki, Michael, Ile, Carola und Hans

erläutert wurde auch, wie der erschreckende Rückgang der Gletscher zu erklären ist und welche Anstrengungen unternommen werden, sie zu schützen. Im Anschluss an die Besichtigung der Eisgrotte machten sich einige in Ruhe auf den Heimweg, während andere weiter zur nur neun Quadratmeter großen Bergkapelle gingen, die direkt auf dem Schaufeljoch steht. Sie wurde im Herbst 2012 auf über 3000m Höhe in Stein und Eis errichtet und bietet einen atemberaubenden Blick über die Stubaier Alpen – ein guter Ort zum Stillewerden und -sein. Danach erklommen wir die Schaufelspitze – immerhin 3333m hoch! Fairerweise soll hier eingeschoben sein, dass uns die Stubaier-Gletscherbahn bereits auf 3100m Höhe äußerst komfortabel hinaufgeschaukelt hatte, aber trotzdem – für mich als Flachlandtirolerin war es ein grandioses Gefühl, so hoch oben zu sein und den Blick schweifen zu lassen. Wie klein wird doch so manches, steht man auf dem Gipfel und blickt hinab ins Tal. Zurück ging es über die Dresdner Hütte. Den Rest übernahmen Bahn und Bus für uns. Am Abend gab es einen Diavortrag über die letztjährige SWT in Natz und über unseren Auftakt, dem Besuch der Festspiele in Verona. Die wunderbare Carmen-Inszenierung wurde so noch einmal lebendig und abermals bewiesen die Bilder, dass wir Südmärker ausgesprochen gerne wandern, aber ebenso gerne essen und trinken und miteinander lachen.

Mittwoch, 30. August 2017

Am Mittwoch statteten wir dem Wanderzentrum Schlick 2000 nochmals einen Besuch ab. Für alle, die wollten, konnte der nächste Gipfel in Angriff genommen werden. Mit der Kreuzjochbahn ging es zunächst



Kreuzjochgipfel

bis zum Kreuzjochgipfel, danach lockte das Sennjoch, das über eine südliche Route oder eine nördliche zu erreichen war, dem Alpenpflanzenlehrpfad, für den wir (Michael, Hans, Ecki, Carola, Jürgen und ich) uns entschieden hatten. So konnten wir „en passant“ unser Wissen über die alpine Fauna und Flora erweitern. Während wir nun am Sennjoch auf die anderen warteten, entdeckten wir Gunde, die munter wie eine Gämse über die Südumgehung des Weges kam. „Wo sind die anderen?“ „Ach, die kommen gleich“, meinte sie verschmitzt lächelnd. Gleich kann durchaus etwas länger dauern, wie sich herausstellte. Einige Unermüdliche beschlossen dann noch, auf den kleinen Burgstall zu gehen, den wir zwar nicht ganz erreichten, aber was soll's? Wir hatten ja unseren eigenen Gipfel dabei, einen kleinen Stein, der mit etwas Phantasie dem Matterhorn ähnelt. So hatten wir dann auch allen Grund, einen ordentlichen Gipfelschnaps zu trinken. Die anderen waren unterdes in der Sennjochhütte eingekehrt. Die L-Gruppe, die bei der Mittelstation Froneben ausgestiegen war, erkundete den Baumhausweg, der mit phantasievoll gestalteten Baumhäusern den Besucher in das Reich von Zwerg Bardin einladen möchte. Beispielsweise konnte man der Zwergenschatzkammer oder der Zwergenküche einen Besuch abstatten. Nach einer Rast im Alpengasthof „Vergör“ ging es für die „EL-LER“ zu Fuß zurück zur Talstation.



Grabmal von Franz Senn, dem Mitbegründer des Deutschen Alpenvereins

Alle, die wollten, nahmen nachmittags an einer Führung durch die Neustifter Pfarrkirche St. Georg teil. Die hiesige Religionslehrerin führte uns und wusste viel zu erzählen, zur Geschichte der Gemeinde, zur Kirche selbst, zu den Lebensgewohnheiten der Tiroler. Gerne hörten wir ihr zu, weil sie nicht dozierend auf uns einsprach, sondern in aufgelockerter Form ihr profundes Wissen weitergab.

Nach dem Abendessen mussten wir uns von Carola und Ecki verabschieden. Sie zog es zurück nach München.

Da waren wir nur noch dreizehn. Wir brachen nun zum Tiroler Abend auf, der in der Saison wöchentlich vom Stubai Tourismusverband im Neustifter Freizeitzentrum für die Gäste veranstaltet wird. Es war herrlich - wunderbare Musik des „Tschirgant Duo“ lud uns zum Mitsingen und Tanzen ein, die Schuhplattlergruppe „D'Daunkogler“ zeigten ihr

Können und nicht zuletzt mein Mann, der von einer charmanten jungen Frau auf die Bühne gebeten und dort in die hohe Kunst des Schuhplattlerns eingeführt wurde. Videobeweise liegen vor. Sie zeigen in beeindruckender Weise, welche großen Talente in Jüri schlummern. Es machte ihm sichtlich Spaß - und uns das Zuschauen auch.

Donnerstag, 31. August 2017

Der Donnerstag, „eigentlich“ unser zweiter Kulturtag, „fiel aus“ und stand uns dadurch zur freien Verfügung, weil sich niemand beim Tourismusverband gefunden hatte, uns durch Neustift zu führen. Das war aber nicht weiter dramatisch, da einige von uns gerne noch einmal nach Innsbruck wollten (Kultur ist gut, shoppen aber auch). Helga, Paul und Michael machten sich auf den Weg nach Südtirol, genauer nach Wolkenstein, um sich ein mögliches Quartier fürs nächste Jahr anzuschauen und brachten uns am Abend beim gemBeis (=gemütliches Beisammensein) frohe Kunde – und einige gut gemachte Hotelprospekte - mit. Sie hatten sich das Hotel Plan de Gralba im Grödnertal angesehen, das wunderschön auf 1800m Höhe liegt (www.plandegralba.com). Von dort aus können herrliche Touren in die Welt der Dolomiten gemacht werden. Es gibt einen guten Anschluss an das öffentliche Nahverkehrssystem, ein Wellnessbereich lädt zum Entspannen nach einem anstrengenden Tag in den Bergen ein, das Preis-Leistungsverhältnis passt. Herzlichen Dank an euch, dass ihr für uns gesucht habt.

Freitag/Samstag, 1.+2. September 2017

Von den beiden letzten Tagen ist schnell erzählt: Regen, Regen, Regen – faulenzten, einkaufen, Karten schreiben, lesen, schlafen. Es gab aber auch einige, wenige, die sich trotz des regnerischen, kalten, ungemütlichen Wetters vom Wandern nicht abhalten ließen, aber auch zwei, die uns am Freitag Lebewohl sagten, Gunde und Armin. Da waren wir nur noch elf. Am Samstagabend feierten wir „Zurückgebliebenen“ eine kleine, aber feine Exkneipe. Wir sangen fröhliche Lieder, genossen noch einmal unser gemBeis und erfreuten uns an Helga und Paul, die uns mit einem weiteren Loriot-Sketch unterhielten. Diesmal konnten wir erleben, wie sich in Ehemann Hermann eine unbändige Wut auf seine Ehefrau entwickelt, die ihn, der sich so sehr nach Ruhe sehnt, einfach nicht in Ruhe lässt. Was haben wir gelacht!

Sonntag, 3. September 2017

Am Sonntagmorgen dann machten wir uns alle beizeiten auf den für die meisten langen Weg nach Hause. Schön war es im Stubaital - ein herzliches Dankeschön dafür an unsere Organisatoren Paul und Michael! Wir freuen uns auf ein gesundes Wiedersehen – vielleicht schon beim Thomastag zum 3. Advent oder im Frühjahr 2018 im Bergischen Land, aber spätestens doch Ende August 2018 in Südtirol.

Marie-Luise Weischer (Ile)

Teilnehmer an der 59. SWT vom 19.08. bis 03.09.2017 in Neustift, Hotel Hoferwirt

1. Bauermeister, Gerd-Lutz
2. Bundschuh, Georg (19.08. - 25.08.)
3. Dröge, Jürgen (19.08. - 27.08.)
4. Gluch, Paul
- 5./6. Götz, Armin und Gunde (19.08. - 01.09.)
7. Hering, Klaus (20.08. - 27.08.)
8. Koch, Horst-Michael
- 9./10. Minnerop, Manfred und Ute (19.08. - 26.08.)
- 11./12. Minnerop, Michael und Marianne (19.08. - 26.08.) + Töchter
- 13./14. Minnerop, Maximiliane und Marie-Sophie
15. Ossig, Helga
16. Paul, Hans (23.08. - 27.08.)
- 17./18. Schmidt, Eckard und Tausend, Carola (24.08. - 30.08.)
19. Schulte, Hans
- 20./21. Schulte, Reiner und Heide
- 22./23. Stanarevic, Gunda und Michael (25.08. - 27.08.)
24. Strasser, Manuel (25.08. - 27.08.)
- 25./26. Tillmann, Jürgen und Helma
- 27./28. Weischer, Jürgen und Ile

Es besuchten uns immer mal wieder Barbara, Franziska und Arno Cincelli.

Den Stiftungsfestkommers schlugen unsere Aktiven Richard Schöffel, Michael Diery und Susanne Rudolf.

Die Bewirtung beim Kommers übernahmen Arno Cincelli und unser Aktiver Felix Bachbauer.

Zum Kommers besuchten uns der Philistervereinsvorsitzende der Herminonia James Ju und der Senior des Wintersemesters 2017/18 Rachel Förg.

Die Festrede hielt Landesrat Johannes Tratter.

Am Freitag, den 25.08.2017, begleiteten uns die Aktiven Susanne Rudolf, Felix Bachbauer und Michael Diery auf unserer Wanderung zum Kloster Maria Waldrast.



und
natürlich
wird
auch
Pythagoras
nicht
vergessen



Jürgen Weischer, Barbara Cincelli, LR Johannes Tratter, Richard Schöffel, Michael Diery und Susanne Rudolf (v. l. n. r.)

Foto: Cincelli

Stiftungsfest im Zeichen der Europaregion Tirol

NEUSTIFT (cia). Ein Zeichen ihres Wiedererstarkens setzte eine Innsbrucker Studentenverbindung im Stubaital. Nach mehreren Jahrzehnten ohne aktive Studierende unter den Mitgliedern, feierte die Landsmannschaft Südmark am 25. August im Vereinslokal der Neustifter Schützenkompanie ihren ersten Stiftungsfestkommers nach der Reaktivierung.

Als Festredner konnte die nicht-schlagende Studentenverbindung, die Frauen und Männern offen steht, den Tiroler Landesrat Johannes Tratter gewinnen. Passend zur Entstehungsgeschichte der Südmark gab er einen profun-

den Einblick in die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Europaregion Tirol. Gegründet wurde Südmark von Studenten 1921 in Innsbruck als eine Form des Protests gegen die Trennung der Landesteile. Seit mehr als 50 Jahren treffen sich die Mitglieder immer im Spätsommer zu einer zweiwöchigen Veranstaltung, der Südmark-Wandertagung, zumeist in Südtirol. Organisiert ist die Verbindung im christlich geprägten Schwarzbund, dem nicht-schlagende Studentenverbindungen aus Deutschland, Frankreich und Österreich angehören.

meinbezirk.at/2229066

Einladung zum Frühjahrstreffen 2018 (SFT) der Landsmannschaft Südmark im Bergischen Land

**Liebe Bundesschwestern und Bundesbrüder,
liebe Freunde der Südmark,**

zum 26. SFT lade ich Euch herzlich ins Bergische Land in der Zeit von Donnerstag, 26.4.2018 (Anreise) bis Sonntag, 29.4.2018 (Abreise) ein.

Tagungsort und Stammquartier ist der **Gräfrather Hof** in Solingen (www.hotel-graefrathhof.de), In der Freiheit 48, 42653 Solingen. Das Viersterne-Hotel, zu dem noch einige Dependancen und das „Gräfrather Klosterbräu“ gehören, bietet ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, ein Drei-Gänge-Abendmenü, komfortable Zimmer in historischem Ambiente mit moderner Ausstattung und einen geschmackvoll gestalteten Relax- und Fitnessbereich. Die Kosten betragen pro Person im Doppelzimmer 229 € und 209 € im Einzelzimmer.

Bitte meldet euch zeitig im Hotel direkt selber an unter dem Stichwort SÜDMARK, spätestens aber bis zum 15.02.2018

(Tel.: +49 (0)212 258 00-0 / Fax : +49 (0)212 258 00-800 / info@hotel-graefrathhof.de). Gleichzeitig bittet Bbr. Klaus Dielmann (Tel.: 02104 934685 / klaus.dielmann@t-online.de) um diese Information, damit er die Veranstaltungen hinsichtlich der Teilnehmerzahl organisieren kann. Eine kostenfreie Stornierung ist bis 15.00 Uhr am Tag vor der Anreise möglich.

Programmplanung für das Frühjahrstreffen 2018:

Donnerstag, 26.4.2018:

Individuelle Anreise bis **17.00** Uhr

18.00 Uhr Begrüßung

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Hotel

Anschließend Bergischer Abend mit Nachtwächterführung durch Gräfrath* und

Schlummertrunk im „Gräfrather Klosterbräu“

Freitag, 27.4.2018

10.00 Uhr Fahrt mit dem Bus nach Wuppertal*

11.00 Uhr Fahrt im Kaiserwagen der Wuppertaler Schwebbahn*

13.00 Uhr Führung durch Schloss Burg an der Wupper*

Anschließend Mittagspause

15.30 Uhr einstündige Wanderung zum Müngstener

Brückenpark mit der weltberühmten Eisenbahnbrücke
alternativ Busfahrt dorthin

18.30 Uhr Rückfahrt mit dem Bus*

19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen im „Gräfrather Klosterbräu“

Samstag, 28.4.2018

9.00 Uhr Fahrt mit PKWs zum Altenberger Dom, Odenthal

10.00 Uhr Domführung und 15minütiges Orgelspiel*

Anschließend Original Bergische Kaffeetafel mit allem „Dröm un Dran“ im Hotel-Restaurant Wisskirchen in Altenberg – Odenthal*

14.30 Uhr Führung durch das Freiluftmuseum Lindlar*

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Hotel

Sonntag, 29.4.2018:

9.30 Uhr Fahrt mit PKWs zum Neanderthal Museum, Mettmann

10.20 / 10.40 Uhr Führungen durch die Dauerausstellung: „Evolution in 60 Minuten“ – ein Einblick in 4 Millionen Jahre Menschheitsgeschichte und in die Lebensweise des Neanderthalers *

Anschließend Individuelle Abreise

Die mit * versehenen Positionen werden aus einer Tagungspauschale beglichen, deren Höhe von der Teilnehmerzahl abhängt und die vom Vorstand zu Beginn der Veranstaltung eingesammelt wird. Zu rechnen ist mit ca. 90 €.

Euer Jürgen Weischer



oben links: Schwebebahn, Kaiserwagen

unten links: Müngstener Brücke

oben rechts: Schloss Burg

unten rechts: Altenberger Dom



Einschlafen dürfen, wenn man müde ist.
Eine Last fallen lassen können,
die man lange getragen hat.
Das ist eine tröstliche, eine wunderbare Sache.

Hermann Hesse

Nach langer Krankheit am Ende eines mit vielen Erfolgen und Begegnungen gesegneten Lebens verstarb unser Bundesbruder

Prof. Dr. jur. Herbert Wüst

17.09.1938 - 14.10.2017

14 Jahre nach seiner Aktivmeldung bei der Herminonia wurde Herbert 1975 auch Südmärker und nahm, wann immer es ging, eine anführende Rolle bei unseren Wanderungen ein. Es war sein Ehrgeiz, stets ganz vorne zu sein. In atemberaubendem Tempo bestieg er so manchen Berg, meisterte steile und lange Etappen. So wollen wir ihn in Erinnerung halten!

Wir trauern mit seiner Familie, die mit erleiden musste, dass ein solch elanvoller Mensch kontinuierlich seine Kraft verlor. Den höchsten Berg hat er aber nun erklommen.

Jürgen Weischer, 1.Vorsitzender

Nachruf für Bbr. Herbert Wüst

Herbert Wüst wurde am 27. September 1938 in München geboren und wuchs hier im Kreise der Familie mit zwei älteren Geschwistern auf. Er besuchte in München Volksschule und Gymnasium und machte 1958 sein Abitur. Nach Aussage von Mitschülern war er Klassenbestler und hat auch die Abiturrede gehalten.

Er begann in diesem Jahr auch sein Jurastudium zunächst in Erlangen und setzte es in München fort. Im SS 1961 wurde er unser Bbr. in der Herminonia. Er war zielstrebig und ehrgeizig und hat so manchen Konvent deutlich -auch kontrovers- geprägt. Das erste juristische Staatsexamen bestand er 1963 in München, auch die Referendarzeit verbrachte er dort; in dieser Zeit studierte er nebenbei an der Hochschule für Politische Wissenschaften und promovierte mit einer Arbeit „Richter und psychologischer Sachverständiger im Strafprozess“ zum Dr. jur. 1968 bestand er das zweite juristische Staatsexamen mit einer Note, die ihn



Herbert in Aktion

für den Staatsdienst in Bayern qualifizierte.

Seinen Berufsweg begann Herbert bei der Regierung von Oberbayern schon mit Aufgaben aus Landwirtschaft, Jagd und Fischerei. 1969 wechselte er in das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Nach Stationen in unterschiedlichen Referaten konnte er von 1975 bis 1982 als persönlicher Referent des Ministers umfangreiche Erfahrung sammeln und Verantwortung übernehmen. In dieser stressigen Zeit hat er nie den Kontakt zur Herminonia

verloren. Er hat selbst einen Vortragsabend über Themen des europäischen Agrarrechts bei uns gehalten.

Privat hat er geheiratet und seinen Sohn Florian bekommen. Die Familie konnte 1972 ihr Eigenheim in Taufkirchen (Landkreis München) beziehen und das war seine neue Heimat bis zum Lebensende. Fußball und Skifahren waren ebenfalls große Leidenschaften, die ihm viele Freunde gebracht haben.

Ich konnte ihn für die Bergtouren der Südmark begeistern, sodass er 1975 auch Bbr. der Südmark wurde. Auch hier war er ehrgeizig, treu und bestens durchtrainiert - und er lieferte einige Exkurse zu dem bei den alten Südmärkern noch heute geprägten Begriff „Sonderpunkte“! Besonders erinnere ich mich an eine Tour durch die Texelgruppe bei Meran, bei der auch sein Sohn Flori dabei war: Wir starteten in Partschins mit einem Bauernlift für Material und Schweine, mit dem auch Personen befördert werden durften. Es waren mehrere Fahrten nötig, bis wir alle oben waren. Herbert gab den Rucksack an Flori und sagte: „Ich steige da zu Fuß die 300 Höhenmeter hinauf und bin auch oben, wenn Ihr alle da seid“. Das hat aber nicht ganz geklappt.... und als wir zwei Tage später den langen Übergang von der Lodnerhütte zur

Zwickauer Hütte auf- und abstiegen und uns zwischenzeitlich nur etwa 250 Höhenmeter unterhalb der Öztaler Wildspitze befanden, meinte Herbert: „Flori, die packen wir jetzt auch noch!“ Gesagt, getan! Aber als er erst 20 Minuten nach Flori -auch geschafft wie wir alle- auf der Hütte ankam, musste er vor dem Essen oder gar Trinken erst wortreich erklären, wie das passieren konnte. Über so etwas konnte er später mit uns wieder herzlich lachen. So war unser Herbert, ein sehr ehrgeiziger, aber immer zuverlässiger, treuer und humorvoller Bergkamerad! Zum 75. Stiftungsfest in Tiesens hat er uns Südmärkern eine vielbeachtete Festrede gehalten.

1982 verließ er das Ministerium, um in die Geschäftsführung der Südfleisch GmbH, - ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen der Fleischindustrie- einzutreten. 1987 kam er zurück ans Ministerium als Leiter der Referate „Organisation“ und „Sicherung der Ernährung“. Parallel dazu übernahm er eine Lehrtätigkeit an der TU München in Freising zu Rechtsfragen für Landwirtschaft, auch zu europäischem Agrarrecht. 1987 wurde er zum Honorarprofessor ernannt, was ihn durchaus mit Stolz erfüllte.

Von 1994 bis 1997 ging er wieder in die Privatwirtschaft als Vorsitzender des Vorstandes und Finanzvorstand der Moksel AG Buchloe mit den Schwerpunkten Restrukturierung und Neuausrichtung des Moksel-Konzerns. Danach betätigte er sich als Rechtsanwalt und Unternehmensberater in einer renommierten Kanzlei in Unterhaching, einem Nachbarort von Taufkirchen.

Hervorzuheben sind darüber hinaus Herberts Jahrzehnte lange Tätigkeit in der Kommunalpolitik als Gemeinderat und zeitweise 2. Bürgermeister in Taufkirchen, viele wissenschaftliche Veröffentlichungen und auch die Erarbeitung und Mitherausgabe des Kommentars und des Handbuchs zum Gesetz zur Förderung der bayerischen Landwirtschaft.

Schon vor vielen Jahren konnten wir an ihm erste Anzeichen seiner Parkinsonerkrankung erkennen. 2012 hat er seine Anwaltstätigkeit ausklingen lassen müssen. Die Krankheit nahm einen progressiven Verlauf, einige Male durch Klinikaufenthalte unterbrochen und zuletzt noch in einem Heim, da die Pflege für seine aufopfernde Frau unzumutbar geworden war. Am 14. Oktober 2017 konnte Herbert friedlich einschlafen. Er hat seine letzte Ruhestätte in Taufkirchen nach einer sehr würdigen und bewegenden Trauerfeier gefunden. Auch Herminonen und Südmärker haben ihn dabei begleitet.

Florian Wüst, Eckard Schmidt

Die Aktivitas der Südmark stellt sich vor

Richard Schöffel



Viele von euch kennen mich ja bereits vom Thomastag 2016. Mein Name ist Richard Schöffel. Ich wurde am 22. August 1991 in Fürth geboren und bin nördlich von Erlangen in einem kleinen Dorf namens Rüsselbach aufgewachsen. Nachdem ich mich irgendwie durch die Schulzeit gehandelt habe, habe ich beschlossen, Psychologie zu studieren. Da ich, wie man vielleicht herausliest, die Schule als Mittel zum Zweck empfunden habe, war ich nur ein durchschnittlicher Abiturient. Daher war ich umso

glücklicher, als ich mein Studium Psychologie an der Fern-Universität in Hagen beginnen durfte. Das Fernstudium war alles in allem sehr schön, denn es gibt einem absolute zeitliche und organisatorische Freiheit. Mit der Zeit kommt einem aber die soziale Komponente im Leben abhanden, da man doch sehr isoliert von anderen Studenten ist. Um das zu ändern machte ich mich auf die Suche nach etwas, das mir mehr Abwechslung vom grauen Alltag geben könnte und ich bin schließlich auf Verbindungen und auf die Uttenruthia gestoßen. Nach wenigen Veranstaltungen habe ich mich kurzer Hand aktiv gemeldet und bin nun seit 3 Jahren Couleurstudent und Teil des SBs, dem ich mich sehr verbunden fühle. Nach erfolgreichem Abschluss meines Bachelorstudiums bestand ich den Aufnahmetest für das Masterstudium an der Leopold-Franzens-Universität und zog nach Innsbruck, wo ich auf einer Veranstaltung der Leopoldina Arno kennenlernte und er mich nach langen Gesprächen und einem Treffen mit unserem Jürgen Weischer in die Bocksbeutelstuben zum Thomastag einlud...

Felix Bachbauer



Hallo, ich heiße Felix Bachbauer, 1992 in Nürnberg geboren, und habe gerade meinen Master in Mechatronik an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen begonnen. Meine Freizeit gestalte ich mit etwas Sport und Amateurfunk, den mir mein Studium näherbrachte, und Fahrzeugen aller Art. Die Faszination für sich selbstbewegende Maschinen hat mich seit jeher begleitet. Neben der Leidenschaft für das Motorradfahren, die mich mehrmals über

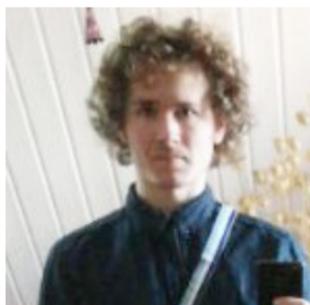
die Alpen führte, wartet ein älterer BMW in meiner Garage auf seine Restauration, die ich demnächst endlich in Angriff nehmen möchte. Das war erstmal das, was es zu meiner Person zu sagen gibt. Jetzt zum nächsten Thema: Warum die Südmark?

Eine mir oft gestellte Frage, warum ich der Südmark beigetreten bin obwohl ich nicht in Innsbruck studiere, möchte ich wie folgt beantworten. Über meinen jetzigen Bundesbruder Richard, mit dem ich seit einer gefühlten Ewigkeit befreundet bin, kam ich das erste Mal mit einer Studentenverbindung, der Uttenruthia, näher in Kontakt. Nach seinem Umzug zu seinem neuen Studienort nach Innsbruck überlegte ich selbst der Uttenruthia beizutreten. Jedoch bevor ich die Überlegung in die Tat umsetzen konnte, wurde ich mit der Idee überrascht, die Südmark Innsbruck mit zu reaktivieren. Von der Idee begeistert, den Aktivenbetrieb einer Studentenverbindung, neu mitzugestalten, trat ich an Heilig-Drei-König der Südmark Innsbruck bei.

Ein anderer Punkt ist, was ich mir von der Mitgliedschaft in der Südmark und im SB erwarte: Ich habe während meines Studium festgestellt, dass ich kaum Kontakt zu Studenten anderer Fakultäten habe. Mir fehlte es an Austausch mit Leuten aus anderen Fachbereichen, mit denen man seine Erfahrungen teilen kann. Meine Erwartung an die Südmark war es diesen Zustand zu ändern. Nach der Teilnahme an den ersten offiziellen Veranstaltungen und dem Schwarzburgbundseminar bin ich von der Offenheit und Freundlichkeit zwischen den Bundesgeschwistern begeistert und mir sicher, dass es die richtige Entscheidung war der Südmark beizutreten.

Ich bin gespannt was die Zukunft für unsere frisch reaktivierte Verbindung bereithält und freue mich sehr auf die gemeinsame Zukunft bei der Südmark und im SB.

Robert Brantsch



Ich würde mich lieber von Angesicht zu Angesicht vorstellen, aber wo es gerade nicht anders geht: Mein Name ist Robert Brantsch und ich bin am 01.04.96 in Regensburg geboren (weil der Arzt da Zeit hatte). Ein etwas verwinkelter Weg hat mich dann bis nach Innsbruck geführt, wo ich an der LFU im 4ten Semester Psychologie studiere. Irgendwann will ich hier auch wieder weg-

ziehen – behaupte ich zumindest. Neben der Uni verbringe ich meine Zeit mit historischem Fechten in einem Mittelalterverein, anderen Studenten kochen beizubringen, Büchern und damit, möglichst viel Neues zu entdecken. Aus letzterem ergeben sich dann immer wieder neue Ideen und Projekte, die sich dann schon mal zu längeren Geschichten

auswachsen.

Letzten Sommer habe ich dann zufällig Richard kennengelernt, und aus einer gemeinsamen Autofahrt entwickelte sich langsam eine wunderbare Freundschaft. Natürlich konnte er auch nicht widerstehen, mir das Verbindungswesen schmackhaft zu machen, und seit Dezember rutsche ich so langsam rein. Wirklich gepackt hat mich nicht unbedingt die Traditionspflege, sondern viel mehr die Atmosphäre des Verbindungswesen. Zu sehen, dass sich hinter den Traditionen eigentlich verbirgt, Neues zu lernen und untereinander alles mögliche an Blödsinn anzustellen, war doch sehr anziehend.

Michael Diery



Seid begrüßt, mein Name ist Michael Diery und ich bin am 09. November 1995 in Dachau auf die Welt gekommen. Eigentlich würde ich nun Kristina heißen, wenn ich nicht als Junge auf die Welt gekommen wäre, aber das konnten sich meine Eltern nicht aussuchen. Glück gehabt, den Namen Kristina kann ich nicht ausstehen. Neben viel Sport in den Bergen und der Beschäftigung mit Musik studiere ich Psychologie (2. Semester) und

kann mir vorstellen, zukünftig den Weg der Forschung einzuschlagen.

Bis zu meinem Studium habe ich die Zeit in meiner Heimatstadt verbracht und war so froh, die Schulzeit endlich hinter mich gebracht zu haben, dass ich nicht im Entferntesten an ein Studium gedacht hätte und habe direkt im Anschluss ein freiwilliges soziales Jahr in einer Werkstätte für mehrfach schwerstbehinderte Menschen geleistet. Erholt von der Schulzeit aber doch erschöpft von der Arbeit und genervt von meinem Umfeld bin ich schließlich nach dem Motto „Hauptsache weg“ zur anderen Seite der Erde gereist. Dort habe ich einige Monate mit Wandern im neuseeländischen Busch und den dortigen Neuseeländischen Alpen (die wirklich so heißen) verbracht.

Nach Österreich gebracht hat mich der Numerus Clausus, der für Psychologie recht hoch ist. Nach Innsbruck gebracht hat mich die Liebe zu den Bergen. Doch was hat mich zu der Südmark gebracht?

Im Sommersemester 2017 habe ich Richard und Robert kennengelernt, die das Tutorium für uns Erstis gehalten haben. Als ich nach einiger Zeit von der Studentenverbindung erfahren habe, war ich zunächst sehr skeptisch und distanziert. In dem Tutorium habe ich ebenfalls Susanne kennengelernt, die bereits der Südmark beigetreten war und schlussendlich war es dann auch sie, weshalb ich mir das Verbindungswesen doch näher angeschaut habe. Nicht lange hat es gedauert, bis ich die

Chancen einer solchen tiefen Gemeinschaft erkannt habe. Es hat nur wenige Veranstaltungen und Gespräche mit Verbindungsstudenten gebraucht und das Interesse am Verbindungswesen war geweckt. Schließlich hat es nicht lange gedauert, bis ich ein Teil dessen wurde und freue mich nun auf das was vor mir liegt!

Susanne Rudolf



Mein Name ist Susanne Rudolf. Ich wurde am 15.12.1996 in Fürstenfeldbruck geboren. Seitdem bin ich ziemlich viel umgezogen und habe dann in Gröbenzell, einem Vorort von München, mein Abitur gemacht. Da meine Abiturnote nicht ausgereicht hat, um in München Psychologie zu studieren, bin ich nach Innsbruck gegangen. In meinem ersten Semester an der Universität Innsbruck habe ich Richard kennen gelernt, weil er das Erstsemester-

Tutorium bei uns gemacht hat. Durch ihn bin ich dann zur Südmark gekommen und habe mich bei der Reaktivierungskneipe im Sommersemester aktiv gemeldet.

Nach meinem Studium in Innsbruck habe ich vor, wieder zurück nach München zu ziehen.

In meiner Freizeit gehe ich oft in die Berge zum Skifahren und Wandern. Ich mache schon viele Jahre Leichtathletik und habe dieses Semester begonnen für Langstreckenläufe zu trainieren. Außerdem lese ich gerne und in den Semesterferien verreise ich oft.

Marita von Falkenhausen



Da ich ein sehr neues Mitglied bin ist dies eine gute Möglichkeit mich vorzustellen: Ich bin Marita von Falkenhausen, geboren am 09.04.1996 in Fürth. Aufgewachsen bin ich hauptsächlich in der Kleinstadt Altdorf bei Nürnberg (bekannt für die Wallenstein Festspiele). Dort besuchte ich auch bis zur 12. Klasse die Schule. Da ich nach meinem Abitur 2014 noch sehr unentschlossen bezüglich meiner Zukunft war, legte ich zunächst ein Auslandsjahr in Stockholm ein, wo ich in einer tollen Familie als

Au Pair arbeitete. Dort machte ich einzigartige Erfahrungen und lernte eine neue Sprache und das Leben in einem fremden Land kennen. Auch

entschied ich mich in dieser Zeit für mein Studienfach Psychologie – welches ich nach dem Auslandsaufenthalt in Innsbruck begann und nun im 5. Semester im Bachelor studiere.

Wenn ich neben dem Studium Zeit für mich habe verbringe ich diese gerne draußen; die Berge sind mir sehr ans Herz gewachsen. Auch lese ich so viel wie möglich und halte mich mit Fitness etwas auf Trab. Meine liebste Tätigkeit ist wohl das Klavierspielen, das ich nach einer Pause nun wieder angefangen habe. Es ist für mich der ideale Ausgleich und es ist schön zu sehen wie es einen fördert und Fortschritte gemacht werden.

Durch Robert erfuhr ich erstmals von der Südmark und mein Interesse wurde durch das Gespräch mit Richard, sowie meine ersten Erfahrungen bei der Abkneipe in Innsbruck verstärkt. Am 07. Juli 2017 trat ich dann schließlich der Südmark bei. Ich erhoffe mir langjährige Freundschaften (ideal natürlich lebenslang) und einen Zusammenhalt den man woanders nicht findet. Ich freue mich sehr auf die gemeinsamen Momente und auf die Arbeit die bevorsteht.

Vielleicht fragt Ihr Euch noch wo dieser Name „von Falkenhausen“ eigentlich herkommt: Unsere Namensherkunft geht zurück in die erste Hälfte des 18. Jhd., in welchem der Markgraf von Brandenburg Ansbach Karl Wilhelm Friedrich (wegen seiner Jagdleidenschaft auch „wilder Markgraf“ genannt), zwei Söhne mit der Falknerstochter Elisabeth Wünsch zeugte. Da ihm diese Frau und die Söhne sehr am Herzen lagen, teilte er ihnen Schlösser sowie den Titel Freiherr von Falkenhausen zu. Der Name ist uns bis heute erhalten geblieben.

Gefahren bei unseren Unternehmungen

Während unseres Aufenthaltes im Stubaital haben wir auch verschiedene Wanderungen durchgeführt. Durch die zuvor starken Regenfälle hat es verschiedene Wege weggespült. Insbesondere hat es den Wasserfall vom Sulzenauer Bach getroffen. Durch den Bruch der Naturmauer des Sees hat es eine riesige Flutwelle gegeben, die nicht nur diverse Wege zur Sulzenauer Hütte weggespült hatte, sondern auch die Besucherplattformen am Wasserfall sowie einen großen Teil des oberen Wildwasserweges. Der Weg und die untere Plattform waren gesperrt. Ich habe mir den Weg genau angeschaut und überlegt, ob ich ihn doch gehen wolle. Bei genauerem Betrachten des unteren Wegabschnittes kamen mir aber Bedenken, da man, wenn man diesen Weg geht, die Unterhöhlungen nicht erkennen kann. Deshalb entschied ich mich, den talauswärts gehenden linken Weg zu nehmen. Während meines gemütlichen Dahinschreitens erblickte ich eine Person auf dem gesperrten Weg. Bei genauerem Hinsehen stellte ich fest, dass dies ein Bundesbruder ist. Auch wenn manche Personen der Meinung sind, sie sind trittfest und

sie können die Gefahr einschätzen, so bringen sie sich nicht nur in eine gefährliche Situation, sondern auch die Personen, die sie anschließend vielleicht retten müssen. Aus diesem Grund bitte ich alle Bundesbrüder -auch wenn manche meinen, sie gehen ja auf eigene Gefahr- sich an die vor Ort gegebenen Einschränkungen, wenn vorhanden, zu halten. Sie bringen nicht nur sich in Gefahr, sondern auch die Gruppe könnte gewaltige Probleme bekommen, da der Wanderführer die Wanderungen vorschlägt.

H.-M. Koch

Die Geburtstage von November 2017 bis Juli 2018

2017

Klaus Vorhauser	45 J.	3.Nov.
Franz Josef Breiner	65 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	80 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	37 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	79 J.	27.Nov.
Uwe Krauss	89 J.	2.Dez.
Hans-Günter Rennhoff	80 J.	3.Dez.
Ernst Sievers	99 J.	5.Dez.
Georg Bundschuh	75 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	53 J.	23.Dez.
Hans Schulte	81 J.	28.Dez.

2018

Johann Kretzmer	85 J.	3.Jan.
Kai Schoof	53 J.	5.Jan.
Elmar Seltsam	89 J.	9.Jan.
Paul Gluch	87 J.	14.Jan.
Siegfried Mayer	77 J.	18.Jan.
Hans-Hermann Lambracht	91 J.	24.Jan.
Ernst Melsbach	83 J.	4.Feb.
Carola Tausend	72 J.	9.Feb.
Klaus Pott	58 J.	12.Feb.
Jürgen Dröge	81 J.	27.Feb.
Thomas Berk	56 J.	3.März
Gerold Meraner	78 J.	9.März
Michael Stanarevic	50 J.	12.März
Hans Paul	81 J.	21.März
Bernhard Rupprecht	86 J.	22.März
Werner Hilsheimer	79 J.	26.März
Julia Neuner	28 J.	1.Apr.
Hans Prüßner	86 J.	3.Apr.

Hans-Jörg Haferkamp	86 J.	13.Apr.
Renate Dielmann	77 J.	15.Apr.
Günter W. Zwanzig	86 J.	1.Mai
Matthias Sylvester	56 J.	17.Mai
Jürgen Tillmann	81 J.	22.Mai
Hans-Bernd v. Vietsch	75 J.	22.Mai
Manuel Herbert Strasser	37 J.	22.Mai
Dieter Seeberger	83 J.	25.Mai
Leo Lickert	67 J.	29.Mai
Heide Schulte	76 J.	1.Juni
Michael Minnerop	55 J.	3.Juni
Wolfram Golla	74 J.	13.Juni
Helmut Brasch	68 J.	18.Juni
Klaus Hartwigk	79 J.	27.Juni
Christian Herden	75 J.	29.Juni
Klaus Dielmann	79 J.	4.Juli
Boris Scharenberg	57 J.	5.Juli
Dietrich Scheufele	89 J.	7.Juli
Helmut Kohfeldt	63 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	72 J.	18.Juli
Armin Götz	83 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	69 J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	67 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	59 J.	24.Juli
Anton Pirpamer	76 J.	27.Juli
Heinrich-Josef Riotte	73 J.	31.Juli

Personelles

Adressen-Änderung:

Thomas Berk, Scherrbrunnenweg 3, 79539 Lörrach, Tel. 07621-84127

Sterbefälle:

Anneliese Curschmann

Prof. Dr. Jur. Herbert Wüst, geb. 27.September 1938, gest. 14. Oktober 2017 (s. Seite 30)

Danke

Allen, die durch ihre Artikel bzw. Fotos den LAURIN mitgestaltet haben, sei herzlich gedankt. Die Fotos wurden von Horst-Michael Koch, Ute Minnerop, Richard Schöffel, Marie-Luise Weischer und Hans Schulte zur Verfügung gestellt.

Auch zum nächsten LAURIN werden Beiträge gerne entgegen genommen.

Vorschau auf das Südmark - Jahr 2018

26. Frühjahrs-Treffen (SFT) im Bergischen Land

26. bis 29. April 2018

D-42653 Solingen, Hotel Gräfrather Hof

Nähere Einzelheiten finden sich auf Seite 28

Auskunft bei:

Jürgen Weischer, Frankenstr. 80, D-50858 Köln

Tel. 0221-482319, E-Mail: juergen@weischer.koeln

60. Wander-Tagung (SWT) in Wolkenstein / Grödnertal

26. August bis 09. September 2018

mit vorgelagerter Hüttenwanderung

I-39048 Wolkenstein, Hotel „Plan de Gralba“

Tel.: +39 0471 795135, www.plandegralba.com

Auskunft bei:

Jürgen Weischer, s.o.

Horst-Michael Koch, D-79110 Freiburg-Lehen, Waldallee 20

Handy: +49(0)152 379 739 12, E-Mail: h-m.koch@web.de

Thomastag - Treffen (ThT) in Nürnberg

13. bis 16. Dezember 2018

Hotel Keiml, Luitpoldstr. 7, D-90402 Nürnberg

Tel.: 0911-226240

Veranstaltungshinweise auch im Internet unter:

<http://www.Suedmark-iSB.de>



Blick vom Piz Boé (3152m) auf Marmolada